Knaus plant Heli-Stützpunkt in Mayrhofen

Von Angela Dähling

Mayrhofen – Zwei Stützpunkte für Rettungshubschrauber gibt es bisher im Bezirk Schwaz: einen ganzjährig von der Firma Schider Helicopter Service (SHS) besetzten in Kaltenbach und einen in Tux, der vom ÖAMTC im Winter betrieben wird. Geht es nach den Plänen von Roy Knaus (Heli Austria), wird ein weiterer ganzjähriger Heli-Hangar in Mayrhofen hinzukommen.

„Wir sehen hier Bedarf und haben schon seit einigen Jahren Interesse an dem Standort“, sagt Roy Knaus, der in Tirol und in Salzburg jeweils drei Stützpunkte für Rettungshubschrauber mit insgesamt 140 Mitarbeitern betreibt. Derzeit gibt es in Mayrhofen einen für Rettungs- und Katastrophenflüge genehmigten Hubschrauber-Landeplatz am nördlichen Ortsrand.

Dieser wurde vor zehn Jahren vom Sanitätssprengel des hinteren Zillertales mit Hilfe zahlreicher Mitfinanziers (darunter SHS und ÖAMTC) angepachtet. 2014 läuft der Vertrag aus und muss neu verhandelt werden. Der Mayrhofner Bürgermeister Günter Fankhauser, der dem Sanitätssprengel vorsteht, will demnächst seine betroffenen Bürgermeisterkollegen über das Anliegen von Knaus entscheiden lassen, nachdem dieser gestern bei ihm vorstellig gewesen ist.

Auch das Rote Kreuz gibt sich zurückhaltend und will keine Partei für das Projekt ergreifen. Nur so viel: „Wir wehren uns nicht gegen eine bessere Versorgung, zumal die Verkehrssituation im Tal unsere Arbeit nicht leichter macht“, sagt Bezirksrettungskommandant Michael Knauer. Dass weiterhin alle Rettungs- und Behördenhubschrauber in Mayrhofen landen dürfen, sei Voraussetzung. „Das wollen wir auch“, betont Knaus. Begrüßt werden die Pläne vom Mayrhofner Bergbahndirektor Michael Rothleitner. „Nachdem bis auf Knaus alle Rettungshubschrauber Heli-Bergungen aus Bergbahn-Gondeln nicht mehr machen, wäre ich froh, ihn in der Nähe zu haben.“ Roy Knaus rechnet mit Gegenwind seitens seiner Mitbewerber. Ein Überangebot bestehe nicht, meint er: „Es gab schon mehr Hubschrauber in Tirol.“

Nördlich von Mayrhofen befindet sich der Landeplatz. Geht es nach Roy Knaus, soll er um einen Heli-Stützpunkt erweitert werden. Foto: Zoom-Tirol

Die Ähnlichkeit war verblüffend: Semino Junior sah dem Original, Semino Rossi, extrem ähnlich. Doch jetzt ist Schluss mit der Kopie. Auf Druck der Anwälte lässt der Kärntner Entertainer Stefan Wrana seine Kunstfigur in Zukunft weg. Foto: Alpe Adria Music/Koch Records

„Semino Junior“ muss nach Namensstreit in Pension

Der Kärntner Entertainer Stefan Wrana gibt seine an Semino Rossi angelehnte Kunstfigur auf. Den kurzen Ruhm hält er aber für „vorteilhaft“.

Von Marco Witting

Innsbruck – Er wollte ein bisschen so sein wie der Superstart der Schlagerbranche Semino Rossi – ein „Se-Mini“ sozusagen. Doch jetzt muss der Kärntner Entertainer Stefan Wrana seine Kunstfigur „Semino Junior“ nach ein paar Wochen, einigen TV-Interviews und Zeitungsartikeln schon wieder in Pension schicken. Der Grund für den vorzeitigen Ruhestand: der Druck der Anwälte des Originals.

Diese hatten nämlich an eine „Zufälligkeit“ beim Aussehen und Habitus nicht wirklich geglaubt und Wrana einen kleinen, aber recht eindeutigen Brief geschrieben. „Zufällig“ gelangte die Geschichte an die Medien und „Semino Junior“ sonnte sich einen Sommer lang im Licht der Öffentlichkeit. Jetzt ist aber Schluss mit der optischen Verwandlung.

> *„Anlässlich des Drucks der Anwälte sah ich mich dazu gezwungen.“*
>
> Stefan Wrana (Entertainer)

„Anlässlich des Drucks der Anwälte von Semino Rossi sah ich mich gezwungen, von meiner Kunstfigur Abstand zu nehmen“, erklärt Wrana, der auch als Entertainer Stanley auftritt.

Die Berliner Anwälte des Wahltiroler Superstars hatten wie berichtet im August darauf hingewiesen, dass vor allem die Fans nicht in die Irre geführt werden sollten. Das Schreiben wirkte. Denn nun gab der kleine Semino klein bei. „Das Lied uns’rer Liebe“ (so der letztlich nicht ganz passende Titel der vermeintlichen ersten Single), das Wrana für seine Kunstfigur geschrieben hatte und einsingen wollte, sollen nun andere auf CD pressen und veröffentlichen. Interesse dafür sei da, erklärt er.

Es tue ihm schon leid, sagte der talentierte Sänger, dass die Kunstfigur jetzt nicht mehr sein darf. Sie habe ja vielen Leuten Freude bereitet. Aber, Wrana ganz Profi: „Ich freue mich auf neue Projekte.“

Eigentlich habe er nur vorgehabt, den „Semino Junior“ im „kleinen Rahmen“ darzustellen. Dass daraus eine so große Sache wurde, „sei in jedem Fall vorteilhaft“, fügte Wrana auch noch an. Ob er Schaden oder Nutzen daraus ziehen werde, könne man heute aber noch nicht sagen.

Der Kärntner hätte sich auch einen persönlicheren Umgang von Mensch zu Mensch in der Angelegenheit gewünscht. Bekommen hat er aber nur Anwaltsbriefe. Und einen Sommer lang mediale Aufmerksamkeit. Die gehört dem Original jetzt wieder ganz allein.

In Stieftochter verschaut

Innsbruck – Von 2003 bis 2007 soll ein Unterländer zwei Töchter seiner Lebensgefährtin missbraucht haben. So die Aussagen seiner Ex und einer der Töchter. Die andere nahm den Mann aber in Schutz. Lebt sie mit dem Ex-Freund der Mutter doch nun zusammen und hat ein Kind mit ihm. Aufgrund divergierender Aussagen folgte gestern am Landesgericht ein Freispruch. *(fell)*

Tiroler Tageszeitung

So wirst du ein Wetterkind der TT

Die Tiroler Tageszeitung sucht das tägliche Wetterkind: Kinder, die mitmachen wollen, präsentieren das Wetter auf der Titelseite der TT. Interessierte schicken uns per E-Mail an wetterkind@tt.com ein Foto zu sowie einige persönliche Daten (Vor- und Zuname, Adresse, Geburtsdatum, Telefonnummer). Für das Foto einfach ein ca. A3-großes Stück Papier oder Ähnliches in der Hand halten. Das Symbol wird am Computer eingesetzt.

Bauarbeiten in Bayern sorgen für Probleme

Innsbruck, München – Wer an den kommenden drei Wochenenden eine Zugfahrt nach München oder in Richtung Wien plant, muss mit Änderungen und Verzögerungen im Fahrplan rechnen. Der Grund dafür: Gleis- und Bauarbeiten in Bayern.

Davon betroffen sind alle Züge, die von Bayern kommen, nach Bayern gehen oder über Bayern geführt werden. Die ÖBB appellieren in einer Aussendung an alle Kunden, sich rechtzeitig vor der Fahrt zu informieren.

Die Deutsche Bahn (DB) tauscht an den drei Wochenenden zwischen 18. Oktober und 4. November in Bayern zwei wichtige Eisenbahnbrücken zwischen Freilassing und Traunstein aus. Dafür wird die Strecke jeweils ab Freitag 22 Uhr bis Montag fünf Uhr komplett gesperrt. Durch die Umleitungen kommt es laut ÖBB nicht nur zu längeren Fahrzeiten der Züge, teilweise gelten auch geänderte und frühere Abfahrtszeiten. Ebenso können auch Anschlussverbindungen nicht immer gewährleistet werden. Betroffen sind Verbindungen über das Deutsche Eck auf der Korridorstrecke zwischen Salzburg und Kufstein und zwischen München und Salzburg.

So werden zum Beispiel Intercity-Züge im Abschnitt Innsbruck – Salzburg nicht in Kufstein halten und über Wörgl und Zell am See umgeleitet. Auch die Railjets werden umgeleitet, die Fahrzeit verlängert sich um mindestens eine Stunde. Betroffen sind auch eine Reihe von Nachtzügen und die Verbindung nach Zürich. Zwischen 1. und 4. November wird auch an der Linie München – Rosenheim gearbeitet, betroffen sind darum auch Eurocity-Züge. *(APA)*

Die Murnau-Werdenfelser-Kuh „Walli“ hat es sich mit ihrem mittlerweile drei Wochen alten Kälbchen im Alpenzoo bequem gemacht. Foto: Alpenzoo

Nachwuchs für seltene Rasse

Innsbruck – Drei Wochen alt ist das muntere Kälbchen im Schaustall des Alpenzoo jetzt schon. Und es fühlt sich in der neuen Heimat, auch dank Mama Walli, sichtlich wohl. Das kleine Kälbchen gehört zu der sehr seltenen, vom Aussterben bedrohten Rasse der Murnau-Werdenfelser-Rinder, die ursprünglich aus der Region von Garmisch und Oberammergau stammen und aus einer Einkreuzung des Gelben Tiroler Viehs aus dem Oberen Inntal mit Kühen aus dem Werdenfelser Land entstanden. *(TT)*

53 Anzeigen bei Aktion scharf

Innsbruck – 53 Anzeigen, 24 Organmandate: Das ist das vorläufige Ergebnis einer umfangreichen Aktion scharf am Wochenende in Innsbruck.

In der Nacht zum Samstag riegelten Beamte der Polizei, der Mobilen Überwachungsgruppe (MÜG, Stadtmagistrat) und der Finanzpolizei die Ausfallsstraßen der Landeshauptstadt ab. Zweck der Übung waren umfassende Kontrollen in alle Richtungen: Polizisten überprüften Fahrtauglichkeit der Autolenker, Zustand der Autos und Papiere, die MÜG-Beamten nahmen vor allem Taxis unter die Lupe. Die Finanzer wollten vor allem wissen, warum einheimische Lenker mit ausländischen Kennzeichen unterwegs waren.

Dabei erwischten die Einsatzkräfte zwei Autofahrer ohne Führerschein, in einem Wagen wurde etwas Marihuana sichergestellt. Außerdem führten die Beamten 98 Alkohol-Vortests durch und nahmen einen Führerschein ab. Vier Autofahrer hatten über 0,5, aber unter 0,8 Promille – Anzeige. Ein renitenter Verkehrsteilnehmer wurde wegen versuchten Widerstands gegen die Staatsgewalt angezeigt. *(TT)*